

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2014 – 13 24. März 2014 Einzelpreis Inland: 7,90 €

Versicherungen mit eigener Cloud

Verbandsrechenzentrum
hostet die „Trusted German
Insurance Cloud“.

Seite 6

Zwei Jahre Voice e.V. – eine Bilanz

Die Interessenvertretung
der CIOs hat sich gefunden
und scheut keine Konflikte.

Seite 34

„Return to Bavaria“

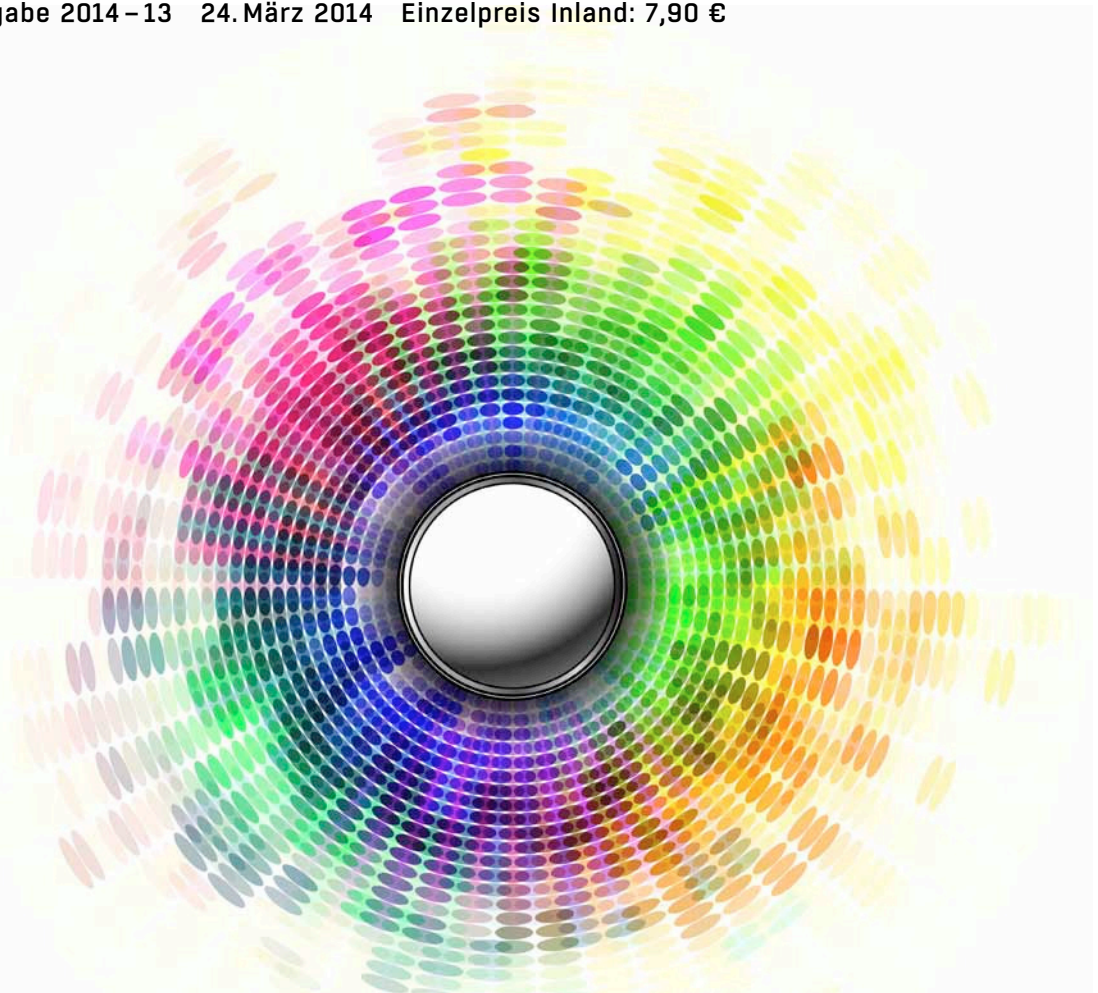
Wie eine Initiative aus
Bayern IT-Spezialisten aus
dem Ausland zurückholt.

Seite 38

ERP-Projekte sind teuer und dauern zu lange – immer noch

Die hohen Ausgaben für
Business-Software rechnen
sich nicht immer, wie eine
Marktanalyse belegt.

Seite 16



Virtuelle Desktops – eine Zwischenbilanz

Die Praxis zeigt: Virtual Desktop
Infrastructures sind nicht unbedingt die
kostengünstigere Lösung.

Seite 24

Manchmal muss man genauer hinsehen

Während die IT-Branche pausenlos die Themen von morgen adressiert, hat sie die Probleme von gestern oft gar nicht gelöst, wie unsere Berichterstattung zeigt.



Heinrich Vaske,
Chefredakteur

Beispiel eins, letzte Ausgabe, Seite 32: Beim populären Helpdesk-Outsourcing zeigt sich immer häufiger, dass die fremdbezogenen Standarddienste genau das sind: Standarddienste. Individuelle Probleme der Anwender oder schnelle Coaching-Wünsche bleiben unberücksichtigt. Die Folge: Es kommt zu IT-bedingten Ausfallzeiten am Arbeitsplatz, die zu massiven Produktivitätseinbußen der Mitarbeiter führen.

Ein zweites Beispiel findet sich in der vorliegenden Ausgabe: Ab Seite 16 ist zu lesen, dass ERP-Projekte Unternehmen nach wie vor an den Rand der Verzweiflung führen. Daran hat sich seit Dekaden nichts geändert. Obwohl die Anwender gelernt und ihre Projektumfänge reduziert haben, grüßt das Murmeltier. Die organisatorische Überforderung bleibt.

Ebenfalls in diesem Heft findet sich Beispiel drei: Virtual Desktop Infrastructures (VDIs) funktionieren in der Theorie besser als in der Praxis (siehe Seite 30). Wer diesen Weg gehen will, muss sich sorgfältig mit den jeweiligen Anwendungsszenarien beschäftigen und eine exakte Kosten-Nutzen-Rechnung aufstellen. Investitionen in Infrastruktur und Management, von denen die Anbieter nichts erzählen, sprengen sonst die Budgets.

Die ITK-Branche versteht es wie keine andere, Euphorie für neue Themen zu entfachen und über Alltagsorgen in vorhandenen Anwendungslandschaften hinwegzugehen. Umso wichtiger ist es, die Augen aufzuhalten und sich nicht einlullen zu lassen.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Chefredakteur



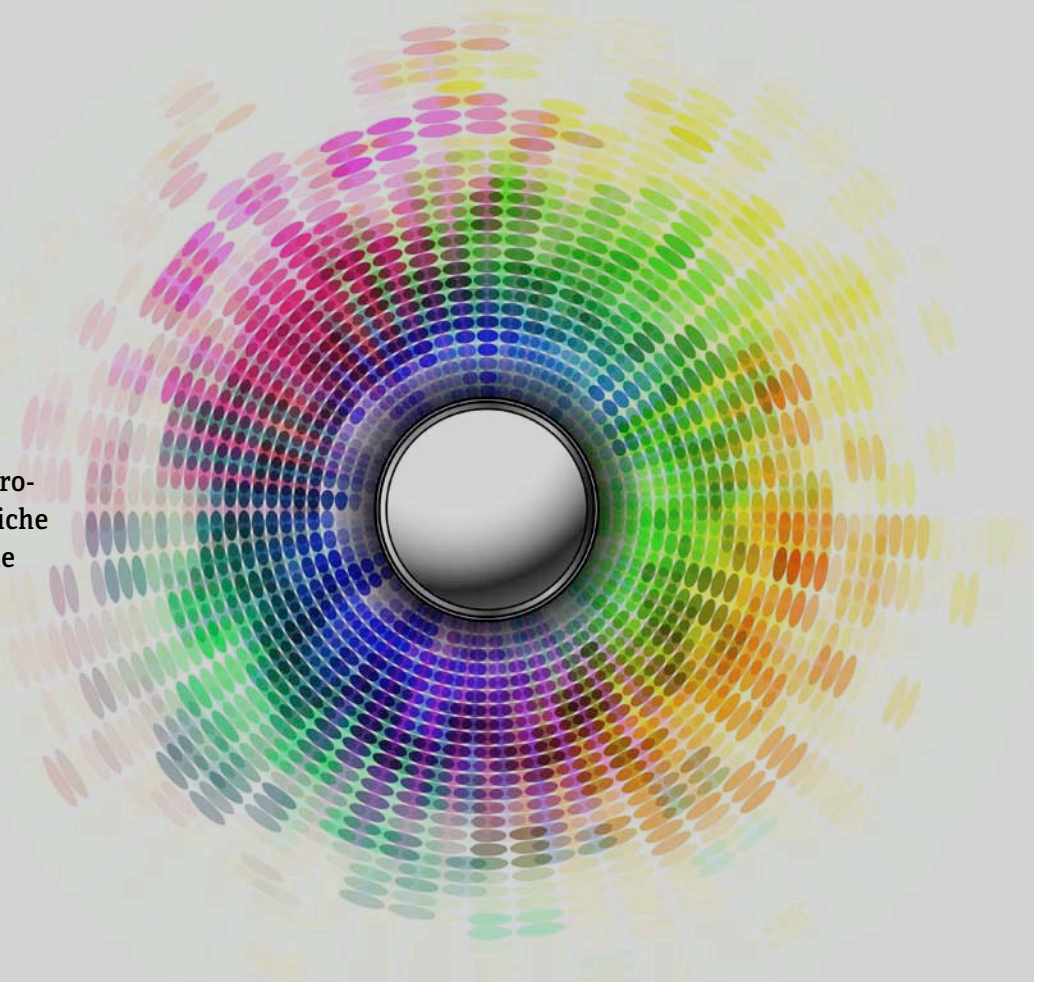
Alles zu Industrie 4.0:

Auf computerwoche.de finden unsere Leser einen Sonderbereich, der sich mit dem Einzug der Internet-Kommunikation in Fabriken und Produktionen beschäftigt.
<http://www.computerwoche.de/k/industrie-4-0,3500>

▶ 24

Wie ausgereift sind Virtual Desktop Infrastructures?

Ein Vergleich der Produkte von Microsoft, VMware und Citrix zeigt deutliche Fortschritte in der Technik. Doch die Kosten können beträchtlich sein.



Titelfotos: vege/Fotolia.com



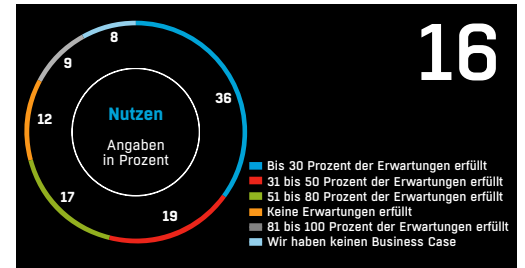
Markt

- 6 Versicherungen in der eigenen Cloud**
Das Rechenzentrum des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) betreibt – nach dem Erhalt des ISO-27001-Zertifikats (Foto) – die „Trusted German Insurance Cloud“ (TGIC).
- 8 T-Systems vor massivem Umbau**
Der Outsourcing-Bereich wächst nicht mehr und soll effizienter aufgestellt werden. Gleichzeitig will sich der Konzern auf Zukunftsmärkte ausrichten. 4900 Mitarbeiter müssen gehen.
- 14 Big Data im Experimentierstadium**
Erste Anwender ernten bereits die Früchte von Big-Data-Initiativen, doch die meisten sind noch vorsichtig.



Android Wear

Motorolas „Moto 360“ wird zu den ersten Smartwatches mit dem neuen Android-Wear-OS gehören.



Technik

- 16 Schwierige ERP-Projekte**
Vorhaben rund um Enterprise Resource Planning überschreiten in aller Regel die Kosten- und Zeitpläne. Unternehmen sind trotz kleinerer Umfänge organisatorisch überfordert.
- 22 Indoor-Navigation**
Man muss nicht auf Apples iBeacon warten, um sich mit der sensorbasierten Navigation in geschlossenen Räumen zu beschäftigen.
- 24 VDI-Lösungen im Vergleich**
Wie sich Citrix XenDesktop 7, Microsoft VDI und VMware Horizon View 5.3 in der Praxis bewährten.



Praxis

- 30 VDI aus Management-Sicht**
Wer seine Desktops virtualisiert, nur um zu sparen, macht es sich zu einfach.
- 34 CIO-Verband Voice bekennt Farbe**
Zwei Jahre ist der Anwenderverband Voice e.V. mittlerweile alt. Dank seiner politischen Lobby-Arbeit hat er sich auch außerhalb der IT-Szene einen Namen gemacht.
- 36 Mainframe-Know-how fehlt**
Viele CIOs machen sich Sorgen, weil es ihnen an Fachkräften mangelt, die mit Großrechnern und darauf laufenden Legacy-Anwendungen fertig werden.



Job & Karriere

- 38 „Return to Bavaria“**
Eine Initiative im Freistaat kümmert sich darum, dass deutsche Ingenieure und IT-Experten im Ausland wieder zurück nach Bayern kommen.
- 42 Warum Freiberufler Behörden mögen**
Die Bilanz von IT-Freelancern, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, fällt meist gut aus: Die Projekte sind spannend, und die Zahlungsmoral stimmt.
- 45 Wenn Personaler auf Talente treffen**
Die CeBIT ist und bleibt ein großer Jobmarkt, wie das CW-Karrierezentrum wieder zeigte.

- 47 Stellenmarkt
- 49 Impressum
- 50 IT in Zahlen

Die Cloud ist in Deutschland

Vom Experiment zur Kernanwendung:
Erfahren Sie mehr über die Erfolgsrezepte in der europäischen Cloud.

Fabasoft lädt Sie zum Business Breakfast ein.

Wo: **Marriott Hotel, Berliner Straße 93, München**
Wann: **28. März 2014, 08.30-10.30 Uhr**

Gastsprecher: Stefan Ried, Forrester Research

FORRESTER

Fabasoft® Jetzt anmelden unter: www.fabasoft.de/forrester



Auf der CeBIT übergab Cornelia Rogall-Grothe, Staatssekretärin im Bundesinnenministerium, das ISO-27001-Zertifikat an GDV-Geschäftsführer Axel Wehling. Daneben (von links): Kai Völker, IT-Vorstand der Barmeria; Bernd Höddinghaus, Vorstand der Öffentlichen Versicherung Braunschweig; BSI-Präsident Michael Hange sowie Patric Fedlmeier, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Provinzial Rheinland.



Die deutschen Versicherer schaffen sich eine sichere Cloud

Mit dem ISO-27001-Zertifikat erhielt das Rechenzentrum des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) quasi eine Unbedenklichkeitsbescheinigung für die „Trusted German Insurance Cloud“ (TGIC).



Von Karin Quack,
leitende Redakteurin

Wie das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in dürren Worten meldet, bestätigt das Zertifikat, dass der Informationsverbund beziehungsweise das Informationssicherheits-Management des GDV die im „IT-Grundschutz“ definierten Anforderungen und Methoden erfüllt. Das ist insofern wichtig, als die deutsche Versicherungswirtschaft die Kommunikation untereinander sowie mit staatlichen Stellen und assoziierten Dienstleistern künftig über eine eigene Cloud lenken will.

Diese deutsche Versicherungs-Cloud soll langfristig das vom GDV gehostete „Branchennetz“ ablösen, erläutert Christoph Schmallenbach, Group CIO des Erstversicherers Generali

Deutschland. Schmallenbach engagiert sich seit etwa 15 Jahren im GDV, aktuell im Ausschuss für Betriebswirtschaft – Informationstechnik. In diesem Gremium setzt er sich maßgeblich mit dem Thema Geschäftsprozesse auseinander. Und vor allem aus der Prozessperspektive sieht er eine zunehmende Notwendigkeit für eine hochsichere Cloud-Lösung.

Das mittlerweile 21 Jahre alte Branchennetz basiert auf der Message-Queuing-Technik von IBM („WebSphere MQ“ oder „MQ Series“), also auf einer Einzelanbindung von zirka 100 Rechenzentren in Deutschland. Hauptvorteil dieser Lösung: Die Kommunikation zwischen Versicherer und GDV erfolgt über einen gesicherten VPN-Tunnel. Der Nachteil: Jeder Teilnehmer muss die IBM-Technik bei sich installieren, was leicht Kosten von mehreren Zehntausend Euro verursacht. Für die großen Versicherungshäuser mag das angehen, aber nicht für eine ganze Reihe von anderen Teilnehmern an den Geschäftsprozessen der Assekuranzbranche: für Makler, Rechtsanwälte, Vertragswerkstätten etc.

„Bis vor Kurzem endeten die Geschäftsprozesse meist an den Unternehmensgrenzen“, sagt

T-Systems steht vor einem massiven Umbau

Die Telekom-Tochter T-Systems baut in Deutschland fast jeden fünften Arbeitsplatz ab. Am Ende der Entwicklung soll ein neuer, auf Zukunftsthemen ausgerichteter Provider stehen, der sich intensiv dem Digitalisierungstrend widmen kann.



Von Joachim Hackmann,
leitender Redakteur

T-Systems wird in den kommenden zwei Jahren 4900 Vollzeitstellen in Deutschland streichen. Noch in diesem Jahr werden 2700 Stellen abgebaut, weitere 2200 Streichungen folgen 2015. Das Unternehmen strebt dabei einen „sozialverträglichen“ Personalabbau an, Vorruhestands- und Altersteilzeitangebote sollen eine wichtige Rolle spielen. Zudem können sich betroffene Kollegen auf freie Stellen in anderen Konzernbereichen bewerben. Auch den rund 23.000 T-Systems-Mitarbeitern im Ausland stehen harte Einschnitte bevor. Für die insgesamt 26 Auslandsniederlassungen nannte die Telekom-Tochter aber weder Zahlen noch Termine.

Keine Aussicht auf Wachstum im Outsourcing

Die Stellenstreichungen sind Teil eines umfassenden Umbaus, der T-Systems „weg vom klassischen Outsourcing und hin zu neuen Märk-

ten in der Digitalisierung“ bringen soll, sagte CEO Reinhard Clemens anlässlich eines CeBIT-Pressesgesprächs. Im Auslagerungsgeschäft müsse es zu Stellenstreichungen kommen, weil die Personalkosten zu hoch seien. Zudem sollen Leistungen in Niedriglohnländer in Osteuropa verlagert werden. Der Outsourcing-Bereich werde nicht mehr wachsen, es gelte nun, ihn profitabel aufzustellen. „Die Kunden wollen die bekannte Leistung zu indischen Preisen“, sagte Clemens.

Ausbau des Partnernetzes

Ein weiterer wesentlicher Teil des Umbaus ist die engere Kooperation mit externen Partnern als Subunternehmern. Denkbar ist etwa, dass die Betreuung von Kunden im personalintensiven Field-Service an Partner übertragen wird. Bestätigt wurde das bis dato nicht. Allerdings gibt es Pläne zur Veräußerung von Unternehmensteilen. Laut Verdi steht beispielsweise der Verkauf der T-Systems-Tochter IDS GmbH mit rund 600 Mitarbeitern bevor.

In der Neuausrichtung konzentriert sich T-Systems auf Wachstumfelder wie die anstehende

Rittal – Das System.

Schneller – besser – überall.

Besuchen Sie uns:

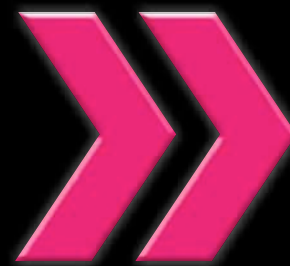


HANNOVER MESSE

07.–11. 04. 2014

Rittal und Eplan in Halle 11, Stand E06

Eplan: Halle 7, Stand D18



nextlevel
for data centre

SCHALTSCHRÄNKE

STROMVERTEILUNG

KLIMATISIERUNG